

# Zwischen Resignation und Radikalität

## Wie sieht der Naturschutz der Zukunft aus?

Zu Beginn des letzten Jahres dachten wir noch, dass die globale Pandemie und deren Folgen das sein werden, was uns als Naturschutzverband noch lange beschäftigen wird. Insbesondere die Kraftanstrengung, die es bedeutet hat, aus der Lethargie des Lockdowns wieder in ein reges Sozialleben und Miteinander zurückzufinden, war gerade auch im Ehrenamt sehr zu spüren. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine markierte dann aber in der Tat eine Zeitenwende, mit der zu Beginn des Jahres 2022 noch niemand so gerechnet hatte. Viele scheinbare Gewissheiten sind von heute auf morgen im wahrsten Sinne des Wortes in Flammen aufgegangen. Und die Folgen merken wir in allen Lebensbereichen in unserer Gesellschaft, überall auf der Welt. Auch der Naturschutz ist hiervon massiv betroffen. Gegenüber den Themen Energie, wirtschaftliche Unabhängigkeit, Militär und Ernährungssicherheit sind die Themen des Naturschutzes massiv herunter priorisiert worden. Während der Klimaschutz noch in kleinen Teilbereichen von der geänderten politischen Lage profitiert, hat der Schutz der Artenvielfalt – und

damit die Bekämpfung einer für unsere Existenz ebenfalls wahrhaft bedrohlichen Krise – in den letzten Monaten zahlreiche Dämpfer erhalten. Zudem gerät auch die Stellung der Naturschutzverbände durch Planungsbeschleunigungsgesetze zunehmend in Bedrängnis. Es scheint fast so, als ob das scheinbar „schwächste Glied“ – der Naturschutz – wie so oft einfach auf „später“ verschoben wird.

### Alles soll so bleiben wie es ist und wird schon irgendwie gut!?

Dass Naturschützer\*innen an diesem Punkt zwischen Resignation und Radikalität pendeln, ist emotional allzu verständlich. Denn politische Entscheidungen der letzten Monate haben gezeigt, dass im Krisenfall durchaus sehr schnell neue Weichen gestellt werden (können). Warum dann nicht bei der Bekämpfung der globalen Naturkrisen? Fehlt es uns hier so sehr an der gefühlten eigenen Betroffenheit, dass wir noch immer der Meinung sind, wir könnten unser Handeln wie bisher fortführen und Änderungen weiter verschieben? Oder liegt es daran, dass

der notwendige Wandel unser tägliches Handeln so umfassend betreffen würde, dass noch immer die Bereitschaft hierfür bei der Mehrheit der Bevölkerung fehlt? Denn wirksamer Naturschutz ist nicht einfach nur schön, er bedeutet auch, dass wir uns selber auch mal zurücknehmen müssen. Die Debatten um die Proteste der Letzten Generation weisen ein wenig in diese Richtung. Es ist natürlich völlig legitim, wenn eine demokratische Gesellschaft darüber diskutiert, welche Protestformen sie gut oder schlecht findet. Die Frage danach, ob der Protest dem Naturschutzthema schadet, erscheint vor dem Hintergrund globaler Naturkrisen aber eher befremdlich. Denn unabhängig davon, ob ich diese Protestform nun „richtig“ oder „falsch“ finde, kann ein Protest wohl kaum die Erkenntnis erschüttern, dass wir zum Schutz unserer Natur als Lebensgrundlage dringend handeln müssen. Stattdessen scheint unsere Gesellschaft aber noch immer nach einer Lösung zu suchen, die es ermöglicht, dass alles so bleibt, wie es ist und trotzdem alles schon irgendwie gut wird.

„Technologieoffenheit“ ist das Zauberwort, das uns die Lösung bieten soll, wie wir mit unserer wachstumsorientierten Form des Wirtschaftens weitermachen können, auf nichts verzichten müssen, und von Natur- und Klimakrise am besten nichts mehr merken. Doch so sehr wir alle gerne daran glauben wollen, dass dies möglich ist, es ist ein Irrglaube, dass der Wandel ohne eine Verhaltensänderung unserer Gesellschaft möglich ist und alleine Technologie uns weiterbringen wird.

### Wann wird weniger mehr?

Die Vergangenheit hat dies bereits zur Genüge gezeigt. Produktivitätssteigerungen durch technischen Fortschritt werden immer nur genutzt, um dadurch noch mehr zu produzieren und die planetaren Grenzen nur immer schneller zu sprengen. Dabei würden neue Technologien und Effizienzsteigerungen in der Tat riesige Chancen dafür bieten, dass wir uns auch mal ein „Weniger“ erlauben können. Weniger Energieverbrauch, weniger Ressourcenverbrauch, weniger Düngemittel, weniger Verschwendung. Tatsächlich gibt es aktuell aber auch eine andere Seite politischer Entscheidungen in Naturschutzfragen: In geradezu schizophrener Art und Weise werden zurzeit Normen zum Schutz der Artenvielfalt ausgehebelt. Gleichzeitig werden aber nie dagewesene Geldsummen für den Naturschutz bereitgestellt. Mit vier Milliarden

Euro ist das Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz das größte Naturschutzförderinstrument, das Deutschland je gesehen hat. Die EU arbeitet am European Restoration Law zur Wiederherstellung unserer Natur und die Weltbiodiversitätskonferenz hat sich darauf verständigt, dass global 30 Prozent der Erdoberfläche unter Schutz gestellt werden sollen. Ein Meilenstein in der weltweiten Naturschutzgeschichte!

Doch es liegt die Frage nahe, wie weitere Schutzgebiete die Probleme der globalen Artenkrise wirklich lösen, wenn das bestehende Schutzgebietssystem schon lange an einem massiven Umsetzungsdefizit krankt. Unser europäisches Schutzgebietsnetzwerk NATURA 2000 war schon im Jahr 1992 dafür geschaffen worden, Lebensräume und Bestände von Arten in einen guten Erhaltungszustand zu bringen. Bis heute scheitert dieses vorbildliche Projekt der EU aber an der Umsetzung. Zumeist auch deshalb, weil eine echte gewinnbringende Integration von durchaus legitimen Nutzungsinteressen, vor allem aus Forst- und Landwirtschaft, mit Naturschutzmaßnahmen bis heute nicht flächenhaft gelungen ist. Denn die meisten Schutzgebiete sind mitnichten frei von wirtschaftlicher Nutzung. Die alleinige Zunahme von Förderinstrumenten für Naturschutzmaßnahmen wird die Probleme der bisherigen Umsetzung auch nicht lösen können, sondern verschiebt sie nur an andere Stelle: Entweder inner-

halb der öffentlichen Hand vom Bund auf Länder und Kommunen oder aber auf Naturschutzverbände und andere private Institutionen, die sich der Umsetzung von solchen Projekten widmen. Aber am Ende ist es egal, wer Naturschutz macht: Die verfügbare Fläche ist und bleibt begrenzt. Es ist eine endliche Ressource und die Konkurrenz um diese Fläche ist groß. So schließt sich auch hier wieder der Kreis und es folgt die Frage, wie wir als Gesellschaft an den Punkt kommen wollen, dass weniger auch mal mehr ist. Dass Technologie nicht nur dem maßlosen Wachstum dient, sondern der Förderung einer Lebensweise, die mit den planetaren Grenzen vereinbar ist. Denn unsere Erde ist begrenzt und mit ihr die Möglichkeiten, unser naturschädliches Handeln an anderer Stelle auszugleichen. Aber ohne eine Mehrheit in der Gesellschaft, die einen echten Wandel will, wird am Ende nicht nur der Naturschutz auf der Strecke bleiben. Es liegt also an uns allen, an diesem Wandel mitzuwirken. Der Naturschutz von morgen darf also in erster Linie nicht mehr ein Thema für Einzelne sein, sondern er muss ein Thema für jede\*n von uns werden. Jeden Tag!

Ihre

*C. Lindemann*

Cosima Lindemann • Landesvorsitzende

Foto: NABU/CEWE/Andrea Göppel

# Die Landesvertreterversammlung 2023 des NABU Rheinland-Pfalz e. V.



Die Landesvorsitzende Cosima Lindemann (Foto oben) begrüßte am 22. April 2023 in der Mehrzweckhalle in Albig 101 Delegierte aus 31 rheinland-pfälzischen NABU-Gruppen zur Landesvertreterversammlung 2023 des NABU Rheinland-Pfalz e. V. Anschließend gab ein Gast der NABU-Bundesgeschäftsstelle, Konstantin Kreiser (Fachbereichsleiter Naturschutzpolitik, Foto rechts) einen interessanten Vortrag zum Thema „Zeitenwende für die Biodiversität? Aktuelle Herausforderungen und Chancen in der Naturschutzpolitik“.

Nach der Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit, der Annahme der Tagesordnung, Wahl der Versammlungsleitung sowie der Wahl der Delegierten für die Bundesvertreterversammlung im Oktober in Lübeck wurde die Bilanz des vergangenen Jahres 2022 vorgestellt und der Landesvorstand einstimmig entlastet. Als nächste Tagesordnungspunkte folgten Änderungen der NABU-Landes- sowie der NABU-Muster-Gruppensatzung. Darauf folgte der Beschluss des Haushaltsplans 2023 und die Landesvorsitzende schloss die Sitzung gegen 17 Uhr.



# Ehre, wem Ehre gebührt

Goldene Ehrennadeln für rheinland-pfälzische NABU-Aktive seit 2020



Foto: NABU RLP

## Goldene Ehrennadel für Bardo Petry (NABU Bingen und Umgebung e. V.)

Bei der diesjährigen Landesvertreterversammlung des NABU Rheinland-Pfalz am 22. April in Albig verlieh Landesvorsitzende Cosima Lindemann die Goldene Ehrennadel an Bardo Petry, bereits seit 1985 NABU-Mitglied. Er war 15 Jahre lang zweiter Vorsitzender des NABU Bingen und Umgebung e. V. und ist seit 2010 erster Vorsitzender der Gruppe. Neben seinen zahlreichen ehrenamtlichen Aktivitäten im Arten- und Biotopschutz ist vor allem seine Arbeit zum Aufbau des neuen NABU-Zentrums Rheinauen mit Konzeption, Fördermittelbeschaffung, Grundstückserwerb und Bauleitung ehrenwert zu erwähnen.

## Goldene Ehrennadel für Karin von Boeckh (NABU Mainz und Umgebung e. V.)

Karin von Boeckh wurde von Cosima Lindemann am 29. März 2022 mit der Golden Ehrennadel ausgezeichnet. Sie ist bereits seit 1987 NABU-Mitglied und seit 1996 Vorstandsmitglied des NABU Mainz und Umgebung e. V. Neben dieser jahrzehntelangen Vorstandstätigkeit sowie ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Vogelschutz ist vor allem ihre Arbeit bei der Mitgliederbetreuung und für das Mitgliedermagazin (NABUletten) der Gruppe hervorzuheben.



Foto: NABU Mainz



Foto: NABU/Robert Lemke

## Goldene Ehrennadel für Adolf Stauffer (NABU Donnersberg e. V.)

Am 8. Oktober 2021 verlieh Cosima Lindemann die NABU-Ehrennadel in Gold an Adolf Stauffer. Er gründete 1975 die Kreisgruppe Donnersberg und ist bereits seit über 50 Jahren Mitglied des NABU. Bis 2020 war er seit der Gründung des NABU Donnersberg Vorstandsmitglied. Er engagierte sich beispielsweise jahrelang im Amphibienschutz, aber auch bei der Aktion „Schwalben willkommen“ und im Fledermausschutz. Als jahrelanges Mitglied des Landesfachausschusses Ornithologie koordinierte er den Vogelschutz im Donnersbergkreis und gilt als kompetenter Ansprechpartner.

## NABU-Ehrennadel in Gold



Mit der NABU-Ehrennadel in Gold werden Mitglieder ausgezeichnet, deren vorbildliches Engagement um die Ziele und Aufgaben des NABU in besonderer Weise der Anerkennung verdient. Das ist u. a. bei einer mindestens fünfzehnjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit auf örtlichen und überörtlichen Gliederungsebenen der Fall. Über die Vergabe der NABU-Ehrennadel in Gold entscheidet der Vorstand des jeweils zuständigen Landesverbandes oder das Präsidium des Bundesverbandes.

## Goldene Ehrennadel für Marcel Weidenfeller (NABU Hundsangen)

Marcel Weidenfeller vom NABU Hundsangen trat 1988 in den NABU ein. Die Goldene Ehrennadel wurde ihm am 26. September 2020 auf der Landesvertreterversammlung des NABU Rheinland-Pfalz in Saulheim von Cosima Lindemann überreicht. Er war jahrzehntelang zweiter Vorsitzender des NABU Hundsangen, auch an der Gründung der Gruppe beteiligt und ist mittlerweile einer der beiden Vorsitzenden. Besonders engagiert er sich im Schwalben- und Steinkauzschutz sowie der Biotoppflege, aber auch sein ehrenamtlicher Einsatz für den Fledermausschutz und sein Engagement an der Westerwälder Seenplatte ist erwähnenswert.



Foto: NABU RLP

# Gerhard-Postel-Naturschutzpreis für NABU-Aktiven Werner Kern

## Aktion PfalzStorch e. V. ehrte besonderes Engagement des Mörzheimer Naturschützers

Bereits seit über 50 Jahren engagiert sich Werner Kern für den Naturschutz. Am 25. Februar 2023 verlieh ihm die Aktion PfalzStorch e. V. für seinen ehrenamtlichen Einsatz für die Natur den Gerhard-Postel-Naturschutzpreis. Seit 2013 zeichnet die Aktion PfalzStorch e. V. mit diesem Preis – benannt nach einem jahrzehntelangen Mitstreiter für den Schutz der Natur und Freund von Werner Kern – Personen für ihre Naturschutzarbeit aus.

1972 gründete der Elektrikermeister aus Mörzheim bei Landau die dortige NABU-Gruppe (damals noch Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV)) und war jahrzehntelang ihr Vorsitzender. Auch im Vorstand des NABU Rheinland-Pfalz engagierte sich Werner Kern von 1996 bis 2017. Neben seinen vielfältigen Tätigkeiten in zahlreichen Artenschutzprojekten

für die heimische Tier- und Pflanzenwelt stand für Werner Kern – immer auch mit der Unterstützung seiner Frau Inge – die Umweltbildung im Vordergrund. So baute er gemeinsam mit anderen Naturbegeisterten vor Ort auch das NABU-Naturschutzzentrum Hirtenhaus in Mörzheim auf. Das 1749 erbaute Hirtenhaus wurde vor dem Abriss bewahrt und grundlegend renoviert. Seit 1992 dient es als Ort für Umwelterziehung, Tagungen, die örtliche Naturschutzkoordination und ist ein vom Bildungsministerium anerkannter Lernort Nachhaltigkeit. Auch die Möglichkeit seinen Beitrag zum Naturschutz in Landau im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) beizutragen, ist Werner Kern zu verdanken. Der NABU Rheinland-Pfalz gratuliert Werner Kern herzlich zur Auszeichnung und dankt für sein Engagement im NABU.



Andreas Gutting, 1. Vorsitzender der Aktion PfalzStorch (Mitte) überreicht den Gerhard-Postel-Naturschutzpreis an Werner Kern (re.) und seine Frau Inge Kern (li.).

Foto: Michael Hilschmann

# Naturerbe Inselrhein



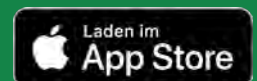
## App Naturerbe Inselrhein

- Informationen über den Inselrhein zwischen Mainz und Bingen
- Interaktive Karte mit Standortbestimmung
- Naturbeobachtungstipps und Routenvorschläge für Naturfreunde
- Verhaltenshinweise und Regeln für alle, die in der Natur unterwegs sind
- Wissenwertes über Lebensräume, Tiere und Pflanzen

Aktiv werden für die Natur!  
Ausstellung und Infopunkt Naturerbe Inselrhein:  
NABU-Zentrum Rheinauen  
Mainzer Str. 302, 55411 Bingen  
Tel.: 06721-35091-60  
Weitere Infos und Öffnungszeiten:  
[www.NABU-Rheinauen.de](http://www.NABU-Rheinauen.de)



Dieses Projekt wird finanziert mit Mitteln des EU-Fonds ELER, im Rahmen der Entwicklungsprogramms EULLE des Landes Rheinland Pfalz.



# Rheinland-Pfalz hat eine eigene Staatliche Vogelschutzwarte



Zaunammer (*Emberiza cirius*)

Foto: Volker Saß/NABU-naturgucker.de

Das neue „Kompetenzzentrum Staatliche Vogelschutzwarte und Artenvielfalt in der Energiewende“ (KSVAE) hat am 9. Dezember 2022 im Landesamt für Umwelt (LfU) in Mainz seine Arbeit aufgenommen und möchte sich hier vorstellen. Das KSVAE bündelt die Aufgaben einer Staatlichen Vogelschutzwarte und der Fachstelle „Artenvielfalt in der Energiewende“.

## Artenvielfalt in der Energiewende

Angesichts der Klima- und Energiekrise, die aus der Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen resultiert, gilt die Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien als unabdingbar. Der Ausbau von Wind- und Sonnenenergie ist mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Um den Artenschutz bei der Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren gleichwertig zu berücksichtigen, werden die Fachkompetenzen beider Themenfelder organisatorisch zusammengeführt. Eine unserer wichtigsten Aufgaben wird der Aufbau einer Beratungsstelle für Naturschutzbehörden bei artenschutzfachlichen Fragen in der Energiewende sein. So können wir Zweifel sowie Unsicherheiten ausräumen und zu einer naturverträglichen Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren beitragen. Neben konkreten Vorschlägen zur besseren Berücksichtigung des Artenschutzes entwickeln wir auch fachliche Konzepte für eine verbesserte räumliche Gliederung zwischen Windenergie und gezieltem Artenschutz. Unser Anspruch ist es, stets neue wissenschaftliche Erkenntnisse in unsere Arbeit

einzu beziehen, diese auszuwerten und als naturschutzfachliche Informationen sowie Handlungsempfehlungen bereitzustellen. Im KSVAE fließen Informationen über Vögel, Fledermäuse sowie Biotop und ihre Betroffenheit beim Ausbau erneuerbarer Energien zusammen. Themenschwerpunkte des KSVAE sind hierbei: „Naturschutz und Freiflächen-Photovoltaikanlagen“, „Windenergie und Vogelschutz“ sowie „Windenergie und Fledermausschutz“.

## Staatliche Vogelschutzwarte

Die Staatliche Vogelschutzwarte (VSW) ist in das neue Kompetenzzentrum integriert. Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt damit erstmals diese wichtige Funktion in Eigenverantwortung, nachdem 2021 die gemeinsam von den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland betriebene Staatliche Vogelschutzwarte in Frankfurt am Main aufgelöst wurde.

Wir sehen unsere Aufgabe in der VSW als Schnittstelle zwischen dem wissenschaftlichen Vogelschutz, der Umweltverwaltung, der Naturschutzpraxis und dem ehrenamtlichen Engagement. Aus diesem

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)



Foto: Andreas Schäfferling/NABU-naturgucker.de



Rotmilan (*Milvus milvus*) • Foto: Jens Winter/NABU-naturgucker.de

Grund ist unser Ziel die Bereitstellung von Informationen zum Vogelschutz für Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Dazu werden wir künftig Artenschutzempfehlungen für unsere Brutvogelarten und Konzepte zum Schutz von Zug- und Rastvögeln erstellen und deren Umsetzung begleiten.

Wichtigster Punkt hierbei ist die Etablierung eines kontinuierlichen Monitorings innerhalb und außerhalb der rheinland-pfälzischen EU-Vogelschutzgebiete, um so mit einer erheblich verbesserten Datenlage das Wissen über den Zustand unserer heimischen Vogelwelt sowie deren Schutz entschieden zu verbessern.

Zusätzlich erarbeiten wir Lösungskonzepte und beraten bei Konflikten, die beim Auftreten von bestimmten Vogelarten (z. B. Saatkrähe, Kormoran, invasive Vogelarten) im städtischen oder ländlichen Raum entstehen können. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die turnusmäßige Erstellung der neuen Roten Liste der Brutvögel in Rheinland-Pfalz.

Im „Kompetenzzentrum Staatliche Vogelschutzwarte und Artenvielfalt in der Energiewende“ (KSVAE) freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit allen Akteur\*innen im Arten- und Naturschutz für das Erreichen gemeinsamer Ziele.

Nähere Informationen finden Sie unter: [www.lfu.rlp.de/de/naturschutz](http://www.lfu.rlp.de/de/naturschutz)

Landesamt für Umwelt (LfU)

# Komm zur NAJU-Landesversammlung 2023 und rede mit!

Wir laden alle NAJU-Mitglieder zwischen 12 und 27 Jahren sowie alle Interessierten zur NAJU-Landesversammlung 2023 ein. Die NAJU ist ein demokratisch organisierter Verein. Ab einem Alter von 12 Jahren hast du als NAJU-Mitglied die Möglichkeit, auf der



jährlichen Landesversammlung den NAJU-Vorstand zu wählen und ab 16 Jahren kannst du dich selbst zur Wahl stellen und die Arbeit deines Vereins maßgeblich mitgestalten. Neben den Wahlen des Landesvorstands und den Wahlen der Delegierten für die Delegiertenversammlung werden wir einen Ausblick für das kommende Jahr und einen Rückblick auf das Vorstandsjahr 2022/23 werfen.

Nach dem offiziellen Teil möchten wir gemeinsam grillen. Es erwarten euch außerdem Kennenlern- und Auflockerungsspiele und genug Zeit zum Austausch und Quatschen!

**Wann?** Samstag, 22. Juli, 14–17 Uhr,  
im Anschluss gemeinsames Grillen  
**Wo?** hybrid: vor Ort an der Universität Mainz sowie digital  
Fahrtkosten mit dem ÖPNV können teilweise oder komplett erstattet werden.

**Weitere Infos und Anmeldung auf [www.NAJU-RLP.de](http://www.NAJU-RLP.de)**

## Neue Jugendbildungsreferentin

Die NAJU Rheinland-Pfalz heißt die neue Mitarbeiterin Pelin Reeg herzlich willkommen. Seit April 2023 unterstützt sie das Team der NAJU-Landesgeschäftsstelle als Jugendbildungsreferentin.

### Pelin Reeg



Hallo! Ich heiße Pelin, bin 24 Jahre alt und absolviere derzeit den Studiengang Umweltschutz. Meine beiden Herzensthemen sind Klimaschutz und Umweltbildung. Wir alle müssen auf Klimaschutz achten, damit auch die nachkommenden Generationen noch eine gute Lebens-

grundlage haben. Deswegen möchte ich viele unterschiedliche Menschen für das Thema sensibilisieren. Dabei ist es mir sehr wichtig, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, mitzumachen. In meiner Arbeit möchte ich daher darauf achten, dass die NAJU für alle jungen Menschen zugänglich ist. Die NAJU durfte ich während meiner ehrenamtlichen Zeit bei diversen Aufgaben und Veranstal-

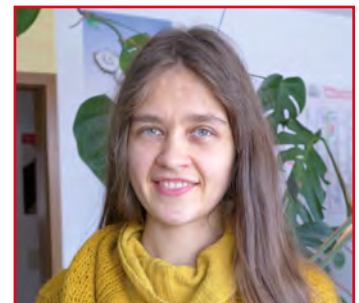
tungen schon auf verschiedenen Ebenen kennenlernen. Dieses Wissen möchte ich als Hauptamtliche dafür verwenden, Ehrenamtliche bei ihrem Engagement und ihren Vorhaben zu unterstützen, damit sie ihre Projekte umsetzen können. Ich freue mich auf die vielfältigen und interessanten Aufgaben bei der NAJU und vor allem auf die Zusammenarbeit mit euch!

### Eure Ansprechpartnerinnen in der Landesgeschäftsstelle

**Vera Neugebauer**  
Jugendbildungsreferentin  
[Vera.Neugebauer@NAJU-RLP.de](mailto:Vera.Neugebauer@NAJU-RLP.de)

**Pelin Reeg**  
Jugendbildungsreferentin  
[Pelin.Reeg@NAJU-RLP.de](mailto:Pelin.Reeg@NAJU-RLP.de)

**Annika Böhmer**  
Projektreferentin  
[Annika.Boehmer@NAJU-RLP.de](mailto:Annika.Boehmer@NAJU-RLP.de)



Vera Neugebauer

Annika Böhmer



## Veranstaltungen

### Jugendfreizeit

in den Sommerferien vom 27. bis 30. Juli  
für 12- bis 15-Jährige



Foto: NAJU RLP

Vier Tage voller Action, Erlebnisse und Natur zusammen mit anderen Teens erwarten dich auf der diesjährigen NAJU-Jugendfreizeit. Bei traumhaften Ausblicken über die Mosel werden wir die Natur beim Wandern erkunden, klimafreundlich kochen und uns mit Nachhaltigkeit und anderen spannenden Themen auseinandersetzen. Nachtwanderung, Rallye, Kartenspiele und Kooperationsaufgaben erwarten dich ebenfalls bei unserem vielfältigen Programm.

Wir haben dein Interesse geweckt? Dann melde dich per Mail bei [jugend-mainz@NAJU-RLP.de](mailto:jugend-mainz@NAJU-RLP.de).

### Klima, Zweifel, Hoffnung

Komm mit vom Denken ins Handeln!



Online-Workshop-Reihe für alle  
Interessierten

Du möchtest Klimaschutz selbst in die Hand nehmen? Unsere Workshop-Reihe im Rahmen der Klima-Coaches-Ausbildung bietet dir umfassendes Wissen, Methoden und Ansatzpunkte für Veränderung unserer Gesellschaft. Die Online-Workshops sind offen für alle. Themen

dabei sind u. a. Klimapsychologie, Klimakommunikation, Klima(un)gerechtigkeit, Klimapolitik und Partizipationsmöglichkeiten sowie alternative Wirtschaftsformen. Alle Termine und Infos **HIER**:



Gefördert von:



### Workshop Prävention sexualisierter Gewalt

Fit für die Jugendarbeit

Rund um das Thema Kinderschutz bestehen viele Fragen und Unsicherheiten: Darf ich Waschräume auf der Freizeit kontrollieren? Was mache ich, wenn sich ein Kind auffällig verhält? Wie läuft das eigentlich mit dem erweiterten Führungszeugnis? Und was mache ich in dem Fall, wenn ich grenzverletzendes Verhalten beobachte oder ein Kind sich mir offenbart?



Foto: NAJU RLP

Mit diesen und euren Fragen setzen wir uns im Workshop auseinander, damit ihr Sicherheit mit dem Thema Prävention gewinnt und Kindern und Jugendlichen in unserem Verband einen geschützten Raum bieten könnt.

Im Herbst finden zwei Kurse vor Ort statt, einer in Holler/Montabaur und einer in Trier.

### NAJU-Wochenende

vom 15. bis 17. September für alle  
Interessierten von 16 bis 30 Jahren



Dieses Wochenende ist eine super Gelegenheit für dich, gemeinsam mit Gleichgesinnten eine gute Zeit zu haben, neue Leute kennenzulernen und dich mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Auf dem Programm stehen: Natur des Hunsrücks Erleben, Wandern, gemeinsam Spielen, Quatschen und vegan Kochen & Genießen. Wir setzen uns aber auch mit Klimapolitik auseinander, schauen uns an, welche guten Initiativen und Ansätze es bereits gibt und überlegen, wie wir selbst aktiv werden können.

Alle Veranstaltungen &  
weitere Infos findest du hier:

[www.NAJU-RLP.de](http://www.NAJU-RLP.de)  
naju\_rlp auf Instagram und Facebook  
Newsletter  
(über die Internetseite abonnieren)

Foto: NAJU RLP